



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Geschichts-Quiz: Europa im langen 19. Jahrhundert

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:	Allgemeinbildungsquiz: Europa im langen 19. Jahrhundert
TMD: 38620	
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt viele Gründe, sein Wissen zu einem historischen Thema zu überprüfen – zum Beispiel kurz vor dem Abitur. Besonders sinnvoll ist das aber, wenn die Fragen so aufgebaut sind, dass sie wirklich wichtige Bereiche abdecken. • Dazu kommt, dass selbst noch in den meisten falschen Antworten viel Richtiges untergebracht ist. Außerdem gibt es Erläuterungen zum Umfeld der Antworten. So versteht man wirklich was.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeines zu diesem Material • Die Fragen (zwei Seiten) • Lösungen und Erläuterungen dazu
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 11 Seiten, Größe ca. 109 Kbyte

12.) Das 19. Jahrhundert war für Europa auch ein Zeitalter der Auswanderung. Viele Millionen Europäer flohen in dieser Zeit vor Unterdrückung, Zensur, Revolutionen oder auch vor Naturkatastrophen und Hungersnöten, zumeist in die „Neue Welt“ nach Amerika. Das schwächte nicht nur die europäischen Staaten, sondern begünstigte im Gegenzug auch den Aufstieg der USA zur Weltmacht, die noch bis heute besteht. Welches der folgenden europäischen Länder war ganz besonders von dieser Auswanderungswelle betroffen?

A: Spanien	B: Irland	C: Norwegen
------------	-----------	-------------

13.) Dass wir heutzutage in Europa friedlich mit unseren Nachbarn zusammen leben können, ist vor allem der deutsch-französischen Aussöhnung zu verdanken. Die beiden Völker im Herzen Europas verband seit jeher eine Rivalität, die über Jahrhunderte hinweg zu unzähligen Fehden und Kriegen führte. Vor allem der Nationalismus des 19. Jahrhunderts beflügelte die Feindschaft der Großmächte zusätzlich. Vorläufiger Höhepunkt war der Deutsch-französische Krieg im Jahr 1870. Welcher berühmte Herrscher musste nach diesem Krieg abdanken?

A: Barbarossa IV.	B: Wallenstein II.	C: Napoleon III.
-------------------	--------------------	------------------

14.) Deutschland ist nicht nur das bevölkerungsreichste Land Europas, es ist auch aufgrund seiner Lage im Herzen des Kontinents besonders wichtig für dessen Stabilität. Was passieren kann, wenn sich Deutschland aus der Mitte bis an die Ränder Europas und darüber hinaus drängen will, haben die beiden Weltkriege gezeigt. Im 19. Jahrhundert gelang es den Deutschen erst 1871 wieder, ein eigenes Reich zu gründen. An dessen Spitze standen Kaiser Wilhelm I. und Kanzler...

A: Paul Hindenburg.	B: Otto Bismarck.	C: Friedrich Ebert.
---------------------	-------------------	---------------------

15.) Die Europäer haben nicht nur wegen der Weltkriege eine historische Schuld auf sich geladen. Das Verhältnis zu den Völkern Asiens und Afrikas ist seit dem Zeitalter des Imperialismus und Kolonialismus angespannt. Die heutzutage errichtete „Festung Europa“ gegen unerwünschte Einwanderer ist letztendlich nur Resultat einer fehl geleiteten Kolonial- und Entwicklungspolitik, die die Menschen in Afrika in Armut und Elend versinken ließ. Was begann zuvor im Kreis der europäischen Großmächte in den 1880er-Jahren?

A: ein „Wettlauf um Afrika“	B: der „Clash of Zivilisations“	C: der „New Deal“ mit Asien
-----------------------------	---------------------------------	-----------------------------

16.) Die Eroberung von Kolonien in Übersee war jedoch nur eine Seite der imperialistischen Politik der europäischen Staaten, deren Nachwirkungen wir noch heute spüren. Besonders drastisch war das Wettrüsten der Europäer, das fast zwangsläufig zunächst in den Ersten Weltkrieg und später in die atomare Aufrüstung mündete. Vor allem Großbritannien verwaltete mit Waffengewalt ein großes Kolonialimperium. Wie lautet der euphemistische Begriff für das Herrschaftsprinzip, das die englische Hegemonie verteidigte?

A: Enduring Freedom	B: Containment-Politik	C: Pax Britannica
---------------------	------------------------	-------------------

17.) Am Vorabend des Ersten Weltkrieges kam es in Europa und an seinen Grenzen immer wieder zu kleineren Konflikten und Kriegen, z.B. in der Marokkokrise im Jahr 1911. Der russisch-japanische Krieg von 1906 nahm diesbezüglich jedoch eine besondere Rolle ein. Nicht nur, dass in diesem Krieg erstmals ein europäischer gegen einen asiatischen Staat unterlag und der Krieg zunehmend industrialisiert wurde – außerdem...

A: wurden in Europa massive Ressentiments gegen die asiatischen Völker als Bedrohung für das Abendland geschürt.	B: erklärte Japan nach seinem Sieg allen anderen europäischen Staaten ebenfalls den Krieg.	C: entwickelte Russland wenig später zum Schutz vor weiteren Angriffen die erste Atombombe
--	--	--

18.) Die letzten kriegerischen Auseinandersetzungen auf dem europäischen Kontinent gab es in den 1990er-Jahren auf dem Balkan. Seitdem erlebt Europa eine Friedensperiode, die man keineswegs für selbstverständlich halten sollte. Nicht zuletzt vor dem Ersten Weltkrieg entwickelte sich die Vielvölkerregion auf der Balkanhalbinsel zum Pulverfass für weitere Konflikte in Europa. Wo begann der Erste Weltkrieg im Jahr 1914 „offiziell“?

A: in Zagreb, nachdem Kroatien seine Unabhängigkeit von Österreich-Ungarn erklärt hatte

B: in Sarajevo, nachdem der österreichische Thronfolger von einem serbischen Nationalisten erschossen wurde

C: in Belgrad, nachdem russische Söldner die deutsche Botschaft bombardiert und besetzt hatten.

19.) Der Erste Weltkrieg wird in der Geschichtsschreibung nicht nur als Ende des „langen 19. Jahrhunderts“ gesehen, sondern auch als die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, in der sämtliche Konflikte der kommenden Jahrzehnte angelegt waren. Viele Millionen Menschen verloren in den Schützengräben ihr Leben, fielen einem industrialisierten Krieg zum Opfer, während es in der Kriegszeit in Russland zu einem weiteren epochalen Ereignis kam, das Europa bis ins späte 20. Jahrhundert verändern sollte. Zu welchem?

A: zu Stalins „Großem Marsch“, der zur Befreiung Russlands vom Joch des Zaren führte

B: zum gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruch im Zuge von „Glasnost“ und „Perestroika“

C: zur Oktoberrevolution, die mit dem Sieg der kommunistischen Bolschewiki endete

Quiz: Europa im langen 19. Jahrhundert - Lösungen

Du musst nichts wissen. Stattdessen sollst du versuchen, durch ein bisschen Kombinieren und auch etwas Glück möglichst viele richtige Antworten zusammenzubekommen. Du hast auf jeden Fall viel mehr Chancen als beim Lotto. Noch ein kleiner Tipp: Guck doch tüchtig von deinen Nachbarn ab – nur: Denk dran: Auch Mitschüler können irren!



1.) Die Französische Revolution, die 1789 mit dem Sturm auf die Bastille begann, ist so etwas wie der Gründungsmythos Europas und gleichzeitig der Beginn des „langen 19. Jahrhunderts“. Die Geschehnisse in Frankreich bilden den Übergang von der frühen Neuzeit in die so genannte „Moderne“. Welcher dieser Begriffe passt nicht zu den zentralen Errungenschaften des „langen“ und gleichsam „europäischen“ 19. Jahrhunderts?

A: Demokratisierung

B: Digitalisierung

C: Säkularisierung

Das „lange“ 19. Jahrhundert, das in der Geschichtswissenschaft als ein Begriff für die Zeit zwischen der Französischen Revolution und dem Ersten Weltkrieg benutzt wird, hat den europäischen Kontinent massiv verändert. Ausgehend von den revolutionären Ereignissen in Frankreich war das „Jahrhundert“ vor allem durch eine zunehmende Demokratisierung, Liberalisierung und Säkularisierung gekennzeichnet. Flankiert wurden diese Entwicklungen von einer Industrialisierung nahezu aller großen Volkswirtschaften in Europa und der Herausbildung (radikaler) politischer Strömungen und Ideologien, wie z.B. dem Kommunismus. Die Digitalisierung der europäischen Gesellschaften trat erst in den letzten 20 Jahren im Zuge der so genannten „Digitalen Revolution“ ein, die vor allem durch die Verbreitung von Computern, Mobiltelefonen und dem Internet geprägt wurde.

2.) 1806 zerbrach das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Kaiser Franz II. musste auf Drängen Napoleons seine Krone niederlegen und trug somit ein knapp 1000 Jahre währendes Reich zu Grabe. Das Ende des Heiligen Römischen Reiches veränderte auch die politische Karte Europas maßgeblich. Welche „Frage“ konnte seitdem im 19. Jahrhundert bis ins späte 20. Jahrhundert in Europa nicht gelöst werden?

A: die „Heilige Frage“

B: die „Römische Frage“

C: die „Deutsche Frage“

Nach dem Zusammenbruch des Heiligen Römischen Reiches 1806 zerfiel das Reich, das schon in den Jahrhunderten zuvor kein einheitlicher Staat, sondern eher ein Verbund unzähliger Fürstentümer, Königreiche und Herzogtümer war, in noch mehr Kleinstaaten, die sich teilweise dem napoleonischen Frankreich anschließen mussten oder neue Bünde gründeten – wie z.B. den „Deutschen Bund“ im Jahr 1815. Letztendlich blieb die „Deutsche Frage“, also die Notwendigkeit eines deutschen Nationalstaates im Herzen Europas, viele Jahrzehnte und Jahrhunderte lang unbeantwortet. Trotz nationaler Bewegungen im 19. Jahrhundert, der Reichsgründung 1871 und der Weimarer Republik, konnte sich kein stabiler Staat auf deutschem Boden etablieren. Nach dem Schrecken des Dritten Reiches und der Teilung Deutschlands 1945 brachten erst der Mauerfall 1989 und die Vereinigung Deutschlands im Jahr 1990 eine endgültige (und vor allem friedliche) Lösung dieser „Frage“.

3.) Europa ist heutzutage ein politisch weitestgehend geeinter Kontinent. Die Idee eines geeinten Europas gibt es jedoch nicht erst seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Regentschaft Napoleons im frühen 19. Jahrhundert hatte außenpolitisch ebensolche Züge bzw. das Ziel, gewissermaßen einen europäischen ‚Staat‘ – wenngleich unter französischer Vorherrschaft – zu begründen. Wie weit die Europäisierung in dieser Zeit gedieh, zeigt vor allem...

A: eine Volksabstimmung in Deutschland im Jahr 1805, die sich für eine Machtübernahme Napoleons aussprach.

B: die Einführung des Franc als Zahlungsmittel in Deutschland, Polen und Italien im Jahr 1810.

C: die multinationale Zusammensetzung der Grande Armée auf Napoleons Russlandfeldzug im Jahr 1812.

Napoleons Vormarsch nach Europa, der erst in der Völkerschlacht von Leipzig und später dann in der berühmten Schlacht von Waterloo endgültig gestoppt werden konnte, hatte durchaus „europäische“ Züge. Napoleons Herrschaft, die nicht nur durch militärische Erfolge, sondern auch durch wertvolle innenpolitische Errungenschaften (z.B. der „code civil“) geprägt war, galt als eine der modernsten der damaligen Zeit. Unter seiner Führung zog die „Grande Armée“ im Jahr 1812 nach Russland, um auch die letzte

verbliebene Großmacht auf dem europäischen Festland zu erobern. Napoleons Armee war dabei keineswegs eine rein französische; nur zwei Drittel der Soldaten waren Franzosen. Der Rest setzte sich aus Männern aus vielen europäischen Ländern zusammen, die mehr oder weniger freiwillig für Napoleon kämpften, so z.B. zehntausende Polen, Österreicher und Preußen. Dieser „europäische“ Vormarsch in den Osten prägt noch heute das Selbstverständnis Russlands, das 1812 erstmals einem feindlich gesinnten Europa gegenüberstand und sich im Zweiten Weltkrieg erneut einer solchen Situation ausgesetzt sah – und wieder siegte. Schon zu Napoleons Zeiten ergaben sich also die Konflikte zwischen Europa und Russland, die sich im Laufe des 20. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit vertiefen sollten.

4.) Jahrhunderte lang war Europa ein riesiges Schlachtfeld, z.B. im Dreißigjährigen Krieg von 1618 bis 1648. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren es die Napoleonischen Kriege, die Europa verwüsteten und politisch veränderten. Was war das Hauptziel des Wiener Kongresses 1815, auf dem sich die europäischen Großmächte um eine neue Ordnung Europas bemühten, die, wie wir heute wissen, allerdings nicht lange Bestand hatte?

A: ein „Gleichgewicht“ der europäischen Großmächte

B: die Einbeziehung des Osmanischen Reiches in europäische Angelegenheiten

C: die Schaffung einer gesamt-europäischen Verfassung

Der Wiener Kongress, der nach dem Ende der Napoleonischen Kriege unter der Führung von Fürst Metternich in der Residenzstadt an der Donau tagte, zielte unter anderem darauf ab, in Europa ein politisches und militärisches Gleichgewicht zu realisieren, um künftigen Kriegen und Konflikten vorbeugen zu können. Aus diesem Grund wurde das besiegte Frankreich nicht – wie etwa das Deutsche Reich nach dem Ersten Weltkrieg in vergleichbarer Lage – zu starken machtpolitischen Einbußen gezwungen, sondern im Sinne der Gleichgewichtspolitik restauriert. Allerdings kannte der Wiener Kongress, der auch die „Deutsche Frage“ behandeln wollte, auch einen Verlierer: Russland, das kaum von seinen militärischen Verdiensten z.B. im Krieg gegen Napoleon 1812, profitieren konnte. Das Osmanische Reich als wichtige Großmacht im Südosten des Kontinents wurde dagegen völlig vom Kongress ausgeschlossen.

5.) Dem Aufstieg totalitärer Ideologien in Europa, die maßgeblich für die zerstörerischen Kriege im 20. Jahrhundert verantwortlich waren, gingen im 19. Jahrhundert die ‚nationalen‘ Bewegungen voraus. Überall in Europa, ob in Deutschland, den slawischen Gebieten oder auch in Italien, setzten sich junge Menschen für die Einheit ihrer Nationen ein. An eine europäische Integration war zu dieser Zeit jedenfalls noch nicht zu denken. Wie nennt man die Epoche, in der sich über Jahrzehnte hinweg der italienische Nationalstaat bildete, der noch heute existiert?

A: Résistance

B: Risorgimento

C: Risotto

Die Epoche in der italienischen Geschichte, die nach dem Wiener Kongress einsetzte und erst 1870 mit der Gründung des Nationalstaats Italien endete, nennt man auch „Risorgimento“. Dieser italienische Begriff bedeutet so viel wie „Wiedergeburt“ und erinnert somit bewusst an das Zeitalter der Renaissance, das ebenfalls von Italien bzw. den Städterepubliken auf der Apenninhalbinsel ausging. Vorangegangen waren dieser Nationwerdung revolutionäre Aufstände und Unabhängigkeitskriege, die 1861 begannen. Die Résistance hingegen war die französische Widerstandsbewegung gegen die deutsche und italienische Besatzung in den 1940er-Jahren.

6.) Wir leben heute in einem Europa, in dem das Recht auf Gedanken-, Meinungs- und Pressefreiheit in der neuen ‚Verfassung‘ von Lissabon jedem Bürger garantiert wird. Im 19. Jahrhundert waren diese Rechte jedoch keinesfalls selbstverständlich. Nach dem Wiener Kongress herrschte eine rigide Zensur- und Kontrollmacht in den europäischen Staaten, die politisch Andersdenkende unterdrückte. Wann und wo wurden solche Maßnahmen in Deutschland beschlossen?

A: auf dem Hambacher Fest im Jahr 1832

B: auf der Karlsbader Ministerkonferenz im Jahr 1819

C: auf dem Verfassungskonvent auf Herrenchiemsee im Jahr 1825

Die Ministerialkonferenz im böhmischen Kurort hatte die so genannten „Karlsbader Beschlüsse“ zur Folge, in denen die Meinungs- und Pressefreiheit eingeschränkt und die Überwachung von Universitäten und andere restriktive Maßnahmen gegen die Freiheit der Bürger beschlossen wurden. Außerdem ließen die Minister des „Deutschen Bundes“ Turnplätze schließen. Die „Karlsbader Beschlüsse“ gelten als wichtigste



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Geschichts-Quiz: Europa im langen 19. Jahrhundert

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

